

Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa
Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa
Band: - (1976)

Vorwort: Vorwort
Autor: Ettlinger, Elisabeth

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Unser diesjähriges Heft ist schmal. Das heißt nicht, daß es weniger wert wäre als sonst. Hier zählt nicht die Menge der Seiten, sondern ihr Inhalt. – Es ist kein Grabungsbericht geschrieben worden, weil die letztjährige, sehr interessante Ausgrabung in Königsfelden noch ihre Fortsetzung finden wird. Der angeschnittene Bau gibt Rätsel auf, deren Lösung man sich von der Freilegung des Nachbarareals verspricht. Beides soll dann zusammen publiziert werden.

Für diesmal kommt eine Historikerin zum Zug. Wenn man in der Steinhalle des Museums vor der Inschrift der ehemaligen Dorfbewohner von Windisch steht, fragt man sich unwillkürlich: Warum sind die wichtigsten Worte, nämlich die Namen der Gottheiten, denen die Weihung gilt, so klein geschrieben? Darauf gibt die hier aufgedeckte Geschichte der Inschrift eine Antwort. Sodann werfen wir einen Blick auf die Arbeitsweise moderner, althistorischer Forschung, die versucht, aus dem knappen antiken Text so viele Informationen wie möglich herauszuholen. Wer waren denn diese Leute von Vindonissa, die im Jahre 79 n. Chr. drei Göttern ein Monument setzten? Es braucht ein ausgebreitetes Wissen, um der Antwort auch nur ein Stückchen näher zu rücken.

Münzlisten sind für viele eine unverständliche Angelegenheit, aber für den Fachmann ein ablesbares Stück Geschichte. Wie das zustande kommt, ist gut faßlich dargestellt in der Tabelle, die als Vergleich zu den Münzfunden von Baden, Römerstraße 1973 vorgelegt wird. Die daran geknüpften Überlegungen reizen zu weiterer Beschäftigung mit dem Problem des Geldumlaufs in verschieden gearteten Siedlungen der Römerzeit.

Viktor Fricker, den die Gesellschaft so kurz nach seiner Ernennung zum Ehrenmitglied verloren hat, wird in einem Nachruf gewürdigt, für den alle, die den Verstorbenen gekannt haben, von Herzen dankbar sein werden. – Die Gesellschaft trauert auch um Dr. Wilhelm Schleiermacher, ehemals 2. Direktor der Römisch-Germanischen Kommission in Frankfurt a. M., der nach langen Jahren des Leidens entschlafen ist. Er wurde an unserer 60. Jahresversammlung in dankbarer Anerkennung seiner vielfältigen Forschungen zum Ehrenmitglied ernannt.

Ich möchte die Gelegenheit benutzen, darauf hinzuweisen, daß nicht nur hier am Ort über Vindonissa geforscht wird. In der Festschrift für P. Collart, 1976, findet sich ein Aufsatz von V. v. Gonzenbach über «Ein Heiligtum im Legionslager Vindonissa», der von wesentlicher Bedeutung für Vindonissa selbst, aber damit auch für die römischen Legionslager im allgemeinen ist. Sodann ist eben das umfangreiche Werk von A. Leibundgut über «Die römischen Lampen in der Schweiz» erschienen, in dem die rund 2000 Lampen von Vindonissa das zentrale Untersuchungsobjekt bilden, – wieder einmal, so darf man sagen, und wieder neu gesehen, nach der ersten und grundlegenden, berühmten Arbeit von S. Loeschcke von 1919.

Dem Mitglieder-Zuwachsverzeichnis ist die erfreuliche Tatsache zu entnehmen, daß sich eine ganze Anzahl aargauischer Gemeinden entschlossen hat, der Gesellschaft

beizutreten und damit ihr Scherflein an eine Institution zu entrichten, die wohl jedem ihrer Schulkinder einmal im Leben vorgeführt wird. Wir freuen uns sehr darüber und hoffen auch, speziell für unsere jugendlichen Besucher in Zukunft mehr Attraktionen schaffen zu können.

Zum Schluß möchte ich allen Mitarbeitern von der aargauischen Kantonsarchäologie, vorab lic. phil. M. Hartmann und Dr. Ch. Unz, für ihre mit großem persönlichem Einsatz geleistete Arbeit im Feld und im Museum, wo die laufende Fundbearbeitung ständig im Gange ist, herzlich danken.

Elisabeth Ettliger